

Dieter Herberg, *Institut für Deutsche Sprache, Mannheim*

***E u r o*. Zur Karriere eines europäischen Neologismus in deutschen Presstexten (1995 – 1999)**

0. Einleitung
1. Faktologisches
- 1.1. Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWU)
- 1.2. Der Euro – Bezeichnung und Vorgeschichte
2. Methodisches
3. Grammatische und wortbildnerische Eigenschaften des Lexems *Euro*
- 3.1. Grammatik
- 3.2. Wortbildung
4. Analysen und Interpretationen
- 4.1. Phase 1: Beschluss über die Bezeichnung der europäischen Währungseinheit als *Euro*
- 4.2. Phase 2: Debatte um die Einhaltung der Konvergenzkriterien und um die Festlegung der Teilnehmerländer der EWU
- 4.3. Phase 3: Einführung des Euro als Buchgeld am 1. Januar 1999
5. Fazit

Bibliographie

0. Einleitung

Im Rahmen des Gesamtthemas "Einstellungen zu Europa" ist dieser Beitrag dem Teilaspekt der Währungsunion in Europa gewidmet. In den Mittelpunkt werden dabei das Aufkommen und die Karriere der Bezeichnung für die gemeinsame Währung der Teilnehmerländer der Europäischen Währungsunion (EWU) – *Euro* – in deutschen Presstexten von 1995 bis 1999 gerückt.

Euro wird verstanden als Themawort, das als Indikator für den hier behandelten Aspekt fungiert, ohne selbst etwas über die Einstellung dazu auszusagen (dazu auch Werneke 1998, 13ff.).

Es wird ein lexikologischer Ansatz gewählt, der von der Ausdrucksseite der Währungsbezeichnung *Euro* ausgeht und der die mit diesem Neulexem auftretenden Wortbildungskonstruktionen sowie die mit ihm vorkommenden Kollokationen in drei zeitlichen Schnitten zum Untersuchungsgegenstand macht. Das Ziel ist zu zeigen, wie sich in diesen sprachlichen Mitteln die kommunikative Potenz des Themawortes *Euro* entfaltet; wird doch der Euro nicht nur im engen Sinne als Währung der EWU-Länder verstanden, sondern häufig in einem weiteren Sinne als Fokus für Aktivitäten der Europäischen

Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) und im weitesten Sinne sogar als Kristallisationskern für die Europa-Integration.

Diesem Ziel entspricht die Gliederung des Beitrags: Zunächst wird der faktologische Hintergrund skizziert, soweit das für das Verständnis des Themas notwendig ist (1.); danach wird Methodisches geklärt (2.). Anschließend wird auf grammatische und wortbildnerische Eigenschaften des Lexems *Euro* eingegangen (3.). Im Hauptkapitel, das den Analyse- und Interpretationsteil enthält, werden für jeden der drei zeitlichen Schnitte die lexikalischen Befunde dargestellt (4.). Ein Fazit schließt den Beitrag ab (5.).

1. Faktologisches

1.1. Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU)

Das ist nicht der Ort, die 50-jährige Geschichte der europäischen Einigung in allen ihren Aspekten nachzuzeichnen. Hier kommt es nur darauf an, die Stufen auf dem Weg zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) kurz in Erinnerung zu rufen, ist doch die Einführung des Euro im Rahmen der EWWU der bislang größte Schritt in der Geschichte der europäischen Integration.

Die EWWU wurde und wird in drei Stufen verwirklicht. Die erste Stufe hatte am 1.7.1990 begonnen. Damals wurden grundsätzlich alle noch bestehenden Beschränkungen im Kapitalverkehr zwischen den Staaten der Europäischen Union (EU) aufgehoben.

Die zweite Stufe begann am 1.1.1994 und endete am 31.12.1998. In dieser Zeit hatten sich alle Staaten der EU um Konvergenz der wirtschaftlichen Ergebnisse zu bemühen, um den strengen Aufnahmebedingungen für die Währungsunion gewachsen zu sein. Die im EU-Vertrag von 1992, dem sog. Maastricht-Vertrag, festgelegten Konvergenzkriterien sollten dazu führen, folgende Stabilitätsziele zu erreichen und auf Dauer zu halten: Preisstabilität; Haushaltsdisziplin (also Vermeidung hoher Neuverschuldung und eines hohen Schuldenstandes der öffentlichen Hand); niedrige Zinsen; Wechselkursstabilität. Anhand der statistischen Daten für 1997 hat dann Anfang Mai 1998 der Europäische Rat – die Zusammenkunft der Staats- und Regierungschefs aller Staaten der EU – entschieden, dass folgende elf Staaten ab Anfang 1999 an der Europäischen Währungsunion (EWU) teilnehmen werden: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien. Großbritannien und Dänemark hatten die Konvergenzkriterien zwar erfüllt, jedoch aufgrund von Ausnahmeregelungen entschieden, dass sie noch nicht ab 1999 an der Währungsunion teilnehmen. Die dritte und letzte Stufe hat am 1.1.1999 begonnen. Die elf Teilnehmerländer zentralisieren mit diesem Tag

nicht nur ihre Geldpolitik im Europäischen System der Zentralbanken (ESZB), sondern führen auch phasenweise eine gemeinsame Währung – den Euro – ein: bis Ende 2001 zunächst neben der jeweiligen Landeswährung als sog. Buchgeld, vom 1.1.2002 an dann auch als Bargeld und ab 1.3.2002 als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel.

1.2. Der Euro – Bezeichnung und Vorgeschichte (vgl. auch Herberg 1999, 2-4)

Der Weg zur Währungseinheit »Euro« war lang. Ihr unmittelbarer Vorläufer war die »Europäische Währungseinheit (European Currency Unit)«, besser bekannt in der Abkürzung: »Ecu/ECU«. Im Unterschied zum Euro war der ECU, der am 13.3.1979 eingeführt worden war, immer nur eine künstliche Währungseinheit, eine sog. Buchwährung.

Er wurde etabliert, um im Rahmen des sog. Europäischen Währungssystems (EWS) eine Bezugsgröße für die nunmehr festen, aber veränderbaren Wechselkurse der beteiligten nationalen Währungen zu haben.

Mit dem Beginn der Vorbereitungen für die Schaffung einer Einheitswährung für die Teilnehmerländer der Europäischen Währungsunion setzte eine neue Diskussion um die Bezeichnung der künftigen gemeinsamen Währung ein. Die ursprünglich laut EU-Vertrag vorgeschlagene Beibehaltung von »ECU« als Name war umstritten und stieß insbesondere auf den Widerstand der deutschen Seite. Diese Bezeichnung habe in Deutschland keinen positiven Klang, damit könne man die mehrheitlich skeptischen Bürger nicht für die Währungsunion gewinnen, lautete die Begründung. Gegen die Verwendung von »ECU« spreche zudem, dass in der amtlichen deutschen Fassung des EU-Vertrages »ECU« großgeschrieben werde, somit kein Name, sondern eine Abkürzung für Europäische Währungseinheit sei. Das neue Geld aber müsse einen Namen haben, mit dem die Bürger auch etwas anfangen könnten. Langsam bewegte man sich aufeinander zu. Nach einer vorübergehenden Favorisierung des Namens »Franken« (»Die Euro-Währung wird wohl Franken heißen« Berliner Zeitung, 29.5.1995, 7) konnte auf einem Treffen der EU-Finanzminister im Oktober 1995 in Valencia der Namensvorschlag des damaligen deutschen Finanzministers Theo Waigel – »Euro« – deutlich am Boden gewinnen. Der erste in den IDS-Korpora nachweisbare Beleg für *Euro* bezieht sich auf dieses Treffen: "Wie das neue Geld heißen wird, darüber gab es einen aussichtsreichen Vorschlag, der immer wieder auf den Gängen des Sitzungssaales kommentierte »Euro«." (die tageszeitung, 2.10.1995, 6). Kurz danach, bei ihrem Madrider Gipfeltreffen, einigten sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union am 15./16. Dezember 1995 auf den Namen »Euro« für die geplante europäische Währung, da er wesentliche Kriterien erfülle: akzeptabel für die Bürger, klar verständlich, leicht auszusprechen und national neutral.

Damit war auch die – wohl aus Gründen der Vertrauensbildung – zuvor kurzzeitig diskutierte Möglichkeit, den Namen »Euro« mit den nationalen Währungsbezeichnungen zu kombinieren, also z. B. von »Euromark« oder »Eurofranc« zu sprechen, vom Tisch. 1996 wurde dann auch der Name für die den Euro unterteilenden Münzen festgelegt – »Cent« oder – genauer – »Eurocent«. Der Euro ist in 100 Cent unterteilt. Auch für die Untereinheit ist damit ein relativ neutraler Name gefunden worden; im Unterschied zur Wortneuprägung *Euro* ist *Cent* – vom lateinischen Wort *centum* für 'hundert' abgeleitet – ein in verschiedenen Ländern bereits existierender Name für kleine Währungseinheiten.

Nur am Rande sei hinzugefügt, dass es sieben Banknoten (zu 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Euro) und acht Münzen (zu 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Cent sowie zu 1 und 2 Euro) geben wird.

Hier und da ist (Sprach)kritik an der Bezeichnung *Euro* geübt worden. So gilt der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung *Euro* als Unwort, »weil das Abhacken der letzten Silbe einem historisch verwurzelten Begriff wie 'Europa' nicht gerecht werde« (Fachdienst Germanistik 4/1998, 7). Solche Kritik ist relativ schnell verstummt. Man kann *Euro* nämlich auch für eine gelungene Bildung halten, die der Währung, mit der demnächst viele Millionen Europäer erstmals etwas gemeinsam besitzen, einen sinnhaften Ausdruck verleiht. Zudem entspricht die auf den Vokal –o auslautende Form einem bei Währungsbezeichnungen auch bisher schon bekannten Muster, z. B. *Peso*, *Escudo*, *Centesimo*.

Ein für Währungsbezeichnungen typischer sprachlicher Aspekt ist der des Gebrauchs ihrer Zeichen und Abkürzungen.

Für manche Währungen oder Währungseinheiten existiert neben einer oder mehreren Abkürzungen ein Zeichen (auch: Logo, Signet). Besonders bekannt sind die Zeichen für den Dollar (\$) und für das Pfund Sterling (£). Auch für die neue europäische Währungseinheit Euro gibt es ein solches offizielles Zeichen, gekürt auf dem EU-Gipfel im Dezember 1996 in Dublin: €.

In enger Anlehnung an eine Pressemeldung vom April 1997, mit der die europäische Kommission das Zeichen der Öffentlichkeit vorstellte, gibt Duden – Der Euro (1998, 85) die folgende Erläuterung: »Das Zeichen für den Euro (Euro-Logo, Euro-Signet) stellt eine Kombination aus dem griech. Epsilon als Symbol für die Wiege der europ. Zivilisation, dem Buchstaben E für Europa und den Parallelen (doppelter Querstrich) als Symbol für Stabilität dar. Dieses symbol. Zeichen für den Euro wird voraussichtlich einen ähnl. Bekanntheitsgrad erreichen wie das Dollarzeichen \$ und auch in die Standardbelegung von Computer- und Schreibmaschinentastaturen aufgenommen werden.«

Was die Abkürzungen für Währungsbezeichnungen angeht, so hat man zu unterscheiden zwischen den vor allem national üblichen Abkürzungen – z.B. DM für Deutsche Mark, Lit für Lira italiana, FF für Franc Français – und den von der ISI (International Organization for Standardization) vergebenen Abkürzungen für Währungen in immer drei Großbuchstaben, z.B. DEM für Deutsche Mark, ITL für Lira italiana, FRF für Franc Français. Dieser sog. ISO-Code findet im gesamten Wirtschaftsleben Anwendung, so z.B. im Überweisungsverkehr und an den Devisenmärkten. Der im April 1997 veröffentlichte ISO-Code für den Euro lautet EUR. So wie dieses Kürzel wird im Übrigen auch das Euro-Logo € über die ISO als Standard für die symbolische Bezeichnung der neuen Währung eingeführt.

2. Methodisches

Wie in der Einleitung angesprochen, wird hier ein lexikologischer Untersuchungsansatz gewählt, mit dessen Hilfe der Gebrauchsdynamik des Neulexems *Euro*, das ein Beispiel für intendierten, durch Normierung festgelegten lexikalischen Wandel (vgl. Wurzel 1994, 98f.) ist, nachgegangen wird. Neben den auffälligen Kollokationen des Lexems bilden die Wortbildungskonstruktionen, in denen das Lexem *Euro* als Konstituente erscheint, einen Untersuchungsschwerpunkt. Mit Hilfe dieser – wenn man so will – Mikroanalyse zur jüngsten Sprachentwicklung sollen die über den Fünfjahreszeitraum 1995 bis 1999 sich wandelnden Gebrauchsaspekte eines als europäisches Themawort fungierenden Neologismus herausgearbeitet und interpretiert werden.

Dabei knüpfen wir methodisch an die Vorgehensweise an, die uns schon bei der Bearbeitung von Schlüsselwörtern der Wendezeit geleitet hat (vgl. Herberg / Steffens / Tellenbach 1997), d.h. es handelt sich um eine auf der Basis eines definierten Textkorpus erarbeitete Studie, die den öffentlichen Gebrauch des Neulexems *Euro* und mit ihm gebildeter Wortbildungskonstruktionen darstellt und erläutert. Ihn auch umfassend anhand von Belegen zu dokumentieren, ist im Rahmen dieses Buchbeitrages allerdings nicht möglich.

Der Beitrag stellt Ausschnitte aus dem öffentlichen Sprachgebrauch in der Bundesrepublik Deutschland von Ende 1995 bis Anfang 1999 dar. Das ist die Spanne von der Etablierung der Währungsbezeichnung *Euro* bis zur offiziellen Einführung der damit bezeichneten Währung in den EWU-Ländern. Die detaillierte Darstellung von Veränderungen und Besonderheiten im Sprachgebrauch relativ zu bestimmten historischen Fakten macht es erforderlich, diesen Untersuchungszeitraum zu strukturieren. Es werden drei zeitliche Schnitte gelegt, die jeweils von dominanten Ereignissen, Entwicklungen, Gegebenheiten im Rahmen des EWWU bestimmt sind.

Jedem der drei Schnitte entspricht eine Untersuchungsphase von jeweils vier Monaten, wobei die Phasen so geschnitten sind, dass auch die mediale Widerspiegelung des zeitlichen Umfeldes der betreffenden Ereignisse, Entwicklungen, Gegebenheiten einbezogen ist:

Phase 1:

Beschluss über die Bezeichnung der europäischen Währungseinheit als *Euro*

(11/12 - 1995, 1/2 - 1996)

Phase 2:

Debatte um die Einhaltung der Konvergenz-Kriterien und um die Festlegung der Teilnehmerländer der EWU

(11/12 - 1997, 1/2 - 1998)

Phase 3:

Einführung des Euro als Buchgeld am 1. Januar 1999

(11/12 - 1998, 1/2 - 1999)

Die Phasenzuordnung der Texte ist ein wichtiges heuristisches Hilfsmittel zum Erkennen und Überprüfen von Veränderungen in Wortgebrauch und Wortbildung relativ zur davorliegenden oder nachfolgenden Phase (bzw. zu solchen Phasen).

Beim untersuchten Sprachmaterial handelt es sich ausnahmslos um Ausschnitte aus dem öffentlichen Sprachgebrauch, wie er sich in Zeitungstexten manifestiert. Von besonderem Interesse ist der öffentliche Sprachgebrauch, zu dem hier der offizielle Sprachgebrauch gerechnet wird, insofern, als in ihm "die Intentionen und Interpretationen gesellschaftlich wirksamer Kräfte zum Ausdruck [kommen], unabhängig davon, ob diese Kräfte bewußt den Sprachgebrauch zu beeinflussen versuchen" (Stötzel / Wengeler 1995,1).

Die ausgewerteten Zeitungstexte entstammen sämtlich den Zeitungskorpora des IDS (Mannheim). Ausgewertet werden die Wochenzeitung "Die Zeit" und die Tageszeitungen "Berliner Zeitung" (BZ) und "die tageszeitung" (taz). Da einige der IDS-Zeitungskorpora Jahrgangslücken aufweisen, handelt es sich im Einzelnen um Sprachmaterial aus folgenden Quellen:

Phase 1: Die Zeit; die tageszeitung

Phase 2: Die Zeit; die tageszeitung; Berliner Zeitung

Phase 3: Die Zeit; die tageszeitung; Berliner Zeitung

3. Grammatische und wortbildnerische Eigenschaften des Lexems

Euro

(vgl. auch Herberg 1999, 4 ff.)

3.1. Grammatik

Die Form *Euro* des lexikalisierten Namens für die Währungseinheit der Europäischen Währungsunion kann erklärt werden als unisegmentales Kurzwort aus dem Anfangssegment von *European Currency Unit*.

Wie viele andere Geldbezeichnungen ist *Euro* ein Maskulinum, also *der Euro* wie etwa auch *der Heller*, *Taler*, *Dollar*, *Schilling*, *Pfennig*, *Franken*, *Gulden*, *Rubel*; aber: *die Mark*, *die Krone*, *die Drachme*; *das Pfund* (vgl. Duden-Grammatik 1995, 198), auch wenn anfangs offenbar über das Genus der Währungsbezeichnung noch Unklarheit bestand: "Denn, soweit ersichtlich, hat Euro kein Geschlecht. Heißt es der Euro, die Euro oder das Euro?" (Die Zeit, 23.2.1996)

Für die Untereinheit *Cent* war das maskuline Genus bereits vorgeprägt.

Weniger Eindeutigkeit herrscht – auch noch heute, mehrere Jahre nach der Bildung dieses Neulexems – im Gebrauch flektierter Formen. Diese bei der Verwendung von Maß-, Mengen- und Währungsbezeichnungen nicht ungewöhnlichen Normunsicherheiten finden ihren Reflex in der Kodifikation des Lexems *Euro* in neueren Wörterbüchern. Sieben konsultierte Sprachwörterbücher bieten in Bezug auf die Formen des Genitivs Singular und des Plurals folgendes Bild:

	Wörterbuch	Genitiv Singular	Plural
1	Duden - Rechtschreibung (1996)	- [s]	- [s]
2	Duden - Deutsches Universalwörterbuch (1996)	- [s]	- [s]
3	Langenscheidt - Internet (1999)	- / -s	- / -s
4	Heyne - Wörterbuch (1997)	-s	-s
5	Bertelsmann - Rechtschreibung (1999)	-s	-s
6	Bertelsmann - Fremdwörterlexikon (1999)	-s	-s; bei Zahlenangaben: -

7	Duden - Das große Wörterbuch (1999)	- [s]	-s < aber: 10 Euro >
---	-------------------------------------	-------	----------------------

Es ist eine deutliche Verteilung festzustellen. Zwischen den Wörterbüchern 1, 2, 3 (beide Formen sind sowohl endungslos als auch mit der Endung -s möglich), den Wörterbüchern 4,5 (beide Formen sind nur mit der Endung -s möglich), dem Wörterbuch 6 (wie 4,5 aber mit der Einschränkung für den Plural: "bei Zahlenangaben" Endungslosigkeit) und dem Wörterbuch 7 (Genitiv Singular wie 1,2,3, Plural wie 6). Die Textkorpora bestätigen die Angaben der Wörterbücher 1,2,3 und 7, d.h. das Vorkommen jeweils endungsloser und auf -s endender Varianten.

3.2. Wortbildung

Im Zusammenhang mit der Etablierung des Neulexems *Euro* Mitte der 90er Jahre gewinnt auch die Wortbildung mit dem Element »euro« eine zusätzliche Facette.

Bisher kannte man nur die zahllosen – fast ausschließlich substantivischen – Wortbildungskonstruktionen, in denen der Bestandteil »euro« als Präfix oder Präfixoid (die Einordnung ist in der einschlägigen Fachliteratur durchaus nicht eindeutig) fungierte und die z.B. von Born (1995) – auch unter Berücksichtigung anderer europäischer Sprachen – zusammenfassend behandelt werden. Nach Born trägt die »Einschätzung von *euro-* als Präfixoid ... dem internationalistischen Charakter dieses Wortbildungselementes eher Rechnung als die Deutung als ein abgekürztes Substantivkompositionselement« (a.a.O., 350), wie sie z.B. in Duden-Grammatik (1995) gegeben wird: "Um Zusammensetzungen 1 handelt es sich z.B. bei *Bioladen*, *Biorhythmus*, *Euromarkt*, bei denen die attributiven Adjektive (*biologisch*, *europäisch*) gekürzt in die Wortbildung eingehen, ohne daß die Kurzform als selbständige Einheiten existieren" (a.a.O., 411).

Die Bedeutung des Wortbildungselementes »euro« ist unterschiedlich aufzulösen: als 'europäisch', 'Europa betreffend', 'aus Europa stammend' o.ä. Born nennt als wichtige Sachbereiche, in denen diese Wortbildungskonstruktionen anzutreffen sind, die EU-Institutionen und ihr Umfeld (z.B. *Eurokratie*, *Europarlament*, *Eurorichtlinien*, *Euronormen*), den finanziellen Sektor (z.B. *Eurowährung*, *Eurobank*, *Euroanleihen*), aber auch die Bereiche Forschung, Technologie, Kommunikation, Sport und Verkehrswesen. Das alles kann und muss im hier gegebenen Zusammenhang nicht explizit entfaltet werden, ist aber als Hintergrund und Kontrast in Bezug auf die Bildungen mit dem Neulexem *Euro* in Erinnerung zu bringen. *Euro* als Währungsbezeichnung ist ein Substantiv und kann mit anderen – in erster Linie substantivischen – Lexemen Komposita bilden, was auch in reichem Maße der Fall ist. Nicht immer ist aus der Semantik der Wortbildungskonstruktion eindeutig zu erschließen, ob es sich beim

ersten Bestandteil um das Präfix(oid) *euro-* oder um das Substantiv *Euro* handelt. Auch der Kontext bietet häufig nicht mehr Aufschluss. Da könnte eine verdeutlichende grafische Konvention hilfreich sein, etwa in dem Sinne, dass Präfix(oid)bildungen stets (ohne Bindestrich) zusammengeschrieben, Komposita aber stets mit Bindestrich geschrieben würden, also z.B. immer *Eurobürokratie*, *Eurokartell*, *Eurotunnel* usw., aber stets *Euro-Kriterien*, *Euro-Logo*, *Euro-Münze*, *Euro-Start*, *Euro-Umstellung* usw. Doch die Korpora zeigen ein verwirrenderes Bild. Bereits für die Schreibung der Präfix(oid)bildungen konstatiert Born (1995, 356): »In der Realität läßt sich ein ziemlich unmotiviertes Durcheinander beobachten. Die Faustregel, Ad-hoc-Bildungen mit Bindestrich, Lexikalisierung ohne läßt sich jedenfalls bezüglich *euro-* nicht bestätigen.«

Durch das Hinzukommen der Komposita mit der Währungsbezeichnung *Euro* verkompliziert sich das Bild weiter. Ist beispielsweise *Euroskepsis*/*Euro-Skepsis* 'Skepsis in Bezug auf Europa' oder 'Skepsis in Bezug auf die Währungseinheit Euro'?

4. Analysen und Interpretationen

In diesem Kapitel werden die aus der Untersuchung der Texte aus den drei Phasen (s.2.) gewonnenen Befunde zum Sprachgebrauch dargestellt. Jeder Phase ist ein eigenes Unterkapitel gewidmet (4.1., 4.2., 4.3.). Die Unterkapitel sind intern vergleichbar strukturiert: Zuerst wird jeweils die Verwendung des Lexems *Euro* in der betreffenden Phase dargestellt, wobei den Kollokationen besondere Aufmerksamkeit gilt. Der Begriff "Kollokation" wird hier in einem weiten Sinne verstanden: Unter "Kollokationen" von *Euro* verstehen wir Verbindungen dieses Lexems mit anderen Lexemen im Rahmen syntaktischer Fügungen, die eine spezifische Verwendungsweise von *Euro* in den Korpustexten zeigen. Den Kollokationen, die zu inhaltlich-semantic bestimmt Gruppen zusammengefasst aufgeführt werden, schließen sich interpretierende Ausführungen an.

Es folgen mit *Euro* gebildete Wortbildungskonstruktionen unter der Zwischenüberschrift "Wortbildung". Auch hier wird eine Gruppenbildung nach inhaltlichen Gesichtspunkten vorgenommen und es wird der Befund interpretiert.

Nur in seltenen Fällen können – zur Illustration – die diskutierten Kollokationen und die Wortbildungskonstruktionen aus Platzgründen im größeren Textzusammenhang und mit genauer Quellenangabe wiedergegeben werden.

4.1. Phase 1: Beschluss über die Bezeichnung der europäischen Währungseinheit als *Euro* (11/12 - 1995, 1/2 - 1996)

Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht in dieser Phase die Diskussion um die Festlegung der Bezeichnung für die Einheitswährung, die - wie in 1.2. skizziert - auf dem Madrider Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union am 15./16. Dezember 1995 zugunsten der vom damaligen deutschen Finanzminister Theo Waigel vorgeschlagenen Bezeichnung *Euro* entschieden wurde. Im Vorfeld dieser offiziellen Entscheidung waren auf den unterschiedlichen Ebenen Bezeichnungsalternativen diskutiert worden, die in den Texten dieser Phase ebenfalls noch eine Rolle spielen. Stellvertretend sei hier eine von der britischen Zeitung "Guardian" initiierte Umfrage angeführt, die ihren Niederschlag auch in der taz gefunden hat, die sich neben weiteren zehn europäischen Tageszeitungen an dieser Umfrage beteiligt hat. Am 13.12.1995 präsentierte die taz die Ergebnisse, die vom "Guardian" zentral ermittelt worden waren. In Bezug auf die u. a. gestellte Frage, wie das neue Geld heißen solle, ergab sich folgendes Bild: "Die Mehrheit, 36 % aller europaweit Befragten, wolle es *Ecu* nennen, an zweiter Stelle rangiert die *Euro-Mark*, *Euro-Pfund*, *Euro-Franc* usw. Finanzminister Theo Waigels Vorschlag, die neue Währung *Euro* zu nennen, erreichte einen respektablen dritten, unter taz-LeserInnen sogar den zweiten Platz. *Dukat*, *Florin* und *Franken* konnten nur Achtungserfolge erzielen. Weitere Vorschläge waren *Euro-Dollar*, *Taler* (in Anspielung auf die Valuta Entenhausens), *Pfifferling*, *Stein*, *WaiGeli* oder *Wolpertinger*" (taz, 13.12.1995, 8).

Nach der für die Bezeichnung *Euro* gefallenen offiziellen Entscheidung wurden kurzzeitig Fragen in Bezug auf die sprachliche Form dieses Währungsnamens – wie seine Aussprache in den verschiedenen Teilnehmerländern oder sein Genus – thematisiert. Außerdem werden Aspekte der Einführung der neuen Währung behandelt. Hierbei sind Kollokationen, die sich in neutraler Weise auf die Einführung beziehen, zu unterscheiden von solchen, in denen die Kollokationspartner Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf den Euro bzw. eine positive oder negative Bewertung des Euro zum Ausdruck bringen. Dementsprechend lassen sich die in den Texten dieser Phase auftretenden Kollokationen nach vier Kollokationsfeldern gliedern, bei denen jeweils alle mehrfach belegten sowie weitere typische Kollokationen angeführt werden.

- Kollokationen, die sich auf die Bezeichnung *Euro* für die europäische Gemeinschaftswährung beziehen, z. B.:

die Bezeichnung, die Währungsbezeichnung, der Name Euro
die neue Währung Euro nennen, taufen
die neue Währung, das Kind soll / wird Euro heißen
Euro sei dein Name (s. Beleg 1)
an den Euro die alte Währung anhängen
Euro ist polysem, hat kein Geschlecht

ein mit "Euro" bedruckter Geldschein

Beleg 1: Der portugiesische Regierungschef Antonio Guterres fand auf dem EU-Gipfel vor ein paar Tagen die richtigen, weil biblischen Worte dafür: "Euro sei dein Name, und auf diesem Euro werden wir unser Europa errichten." (taz, 21.12.1995, 10)

- Kollokationen, die sich auf die Einführung des Euro beziehen, z. B.:

*Einführung des Euro, der EU-Währung Euro
Start des Euro
Startschuß für den Euro
Endspurt des Euro
der Euro kommt
der Euro wird Wirklichkeit, wird geschaffen, erblickt das Licht
der Welt
den Euro bekommen, kriegen, haben
die Geburtsstunde für den Euro schlägt
für den Euro werben, die Werbetrommel rühren
Übergang zum Euro
Umstellung der Mark auf den Euro
die D-Mark wird zum Euro, soll dem Euro Platz machen
in Euro umrechnen
mit (dem) Euro bezahlen
Rechnungen künftig in Euro schreiben*

- Kollokationen, in denen die Kollokationspartner Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf den Euro ausdrücken;

Zustimmung, z. B.:

*den Euro wollen, liebenlernen, ernst nehmen
an den Euro glauben*

Ablehnung, z. B.:

*den Euro sabotieren, bereits beerdigt haben
Angst vor dem Euro
ungeliebter Euro
emotionale Blockade gegen den Euro
auf Distanz zum Euro gehen
der Euro ist gescheitert*

- Kollokationen, in denen die Kollokationspartner eine positive oder negative Bewertung des Euro zum Ausdruck bringen;

positive Bewertung, z. B.:

der Euro ist eine gute Sache

negative Bewertung, z. B.:

wenig stabiler (s. Beleg 2), weicher, labberiger Euro

Kennzeichnend für die Texte der Phase 1 ist, dass das Procedere der Bezeichnungsfindung und allgemeine Aspekte der Einführung einer europäischen Einheitswährung im Zentrum stehen, während Pro- und Kontra-Äußerungen in dieser frühen Phase (1995/96), die von der Phase der Auseinandersetzungen um die tatsächlichen Einführungsmodalitäten zeitlich relativ weit entfernt ist, noch verhältnismäßig selten sind. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt aber wird des Öfteren die Befürchtung geäußert, dass man eine harte, stabile D-Mark gegen einen weichen, instabilen Euro eintauschen werde:

Beleg 2: Gerade in deutschen Köpfen hat sich die Befürchtung festgesetzt, der Euro werde nie so stabil sein wie die Mark. (Die Zeit, 29.12.1995)

Wortbildung

In den Texten der Phase 1 finden sich eine Reihe von – überwiegend substantivischen – Zusammensetzungen mit *Euro* als Bestimmungswort. Nicht in jedem Fall lässt sich ausschließen, dass im gegebenen Fall auch die Lesart als Präfix(oid)bildung mit *euro-* möglich ist: Ist z. B. mit *Eurowährung / Euro-Währung* die 'Währung Euro' oder einfach 'europäische Währung' gemeint? Die oft uneinheitliche Schreibung bei ein und demselben Bildungstyp mit bzw. ohne Bindestrich dürfte zum Teil Ausdruck der Neuheit und des Umgefestigtseins der Bildungen sein. Insgesamt überwiegen Schreibungen mit Bindestrich. Mitunter wird die Doppeldeutigkeit solcher Wortbildungskonstruktionen – mit Einbeziehung der grafischen Varianz – offensichtlich bewusst sprachspielerisch genutzt. Die Zusammensetzungen, in denen *Euro* als Bestimmungswort auftritt, lassen sich im Wesentlichen drei durch die Inhalte der Grundwörter bestimmten Gruppen zuordnen.

- Zusammensetzungen, die sich auf verschiedene Aspekte der Einführung des Euro beziehen, z. B.

*Euro-Einführung, Euro-Projekt, Euro-Idee
Euro-Zeitplan, Euro-Ära, Euro-Tag
Euro-Club, Euro-Bürger*

Euro-Umfrage

- Zusammensetzungen, die sich auf monetäre Aspekte der Währung Euro beziehen, z. B.:

Eurowährung/Euro-Währung, Eurogeld/Euro-Geld, Euro-Geldscheine, Euro-Geldmünzen und -Scheine, Euromünzen und -Scheine, Euro-Knete, Euromark/Euro-Mark, Europfennig/Euro-Pfennig, Euro-Franc, Euro-Lira, Euro-Pfund, Eurocent

Ganz überwiegend in dieser Gruppe treten die grafischen Alternativen auf, von denen oben die Rede war.

- Zusammensetzungen, die Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf den Euro ausdrücken;

Zustimmung, z. B.:

Euro-Befürworter, Euro-Fans

Ablehnung, z. B.:

*Euro-Skepsis, euroskeptisch
Euro-Pessimisten, Euro-Skeptiker, Euro-Muffel (s. Beleg 3)*

Die Mehrzahl der Belege, die Ablehnung ausdrückende Zusammensetzungen enthalten, bezieht sich auf englische Verhältnisse, z. B.

Beleg 3: die als Euro-Muffel verschrienen Briten (Die Zeit, 19.1.1996)

4.2. Phase 2: Debatte um die Einhaltung der Konvergenzkriterien und um die Festlegung der Teilnehmerländer der EWU

(11/12 - 1997, 1/2 - 1998)

Wie der als Phase 1 gekennzeichnete Untersuchungszeitraum fällt auch der als Phase 2 festgelegte in die zweite Stufe der EWWU (s. 1.1.). Er umfasst vier Monate, die einen aussagekräftigen Ausschnitt aus der Diskussion um zentrale Aspekte bei der Schaffung der EWU bieten. Zur Erinnerung: Es handelt sich um den Zeitraum, in dem um die Einhaltung der im Maastricht-Vertrag von 1992 festgelegten und in einem vom Europäischen Rat in Amsterdam Mitte 1997 verabschiedeten Stabilitäts- und Wachstumspakt präzisierten Konvergenzkriterien gerungen wurde, sollten doch die statistischen Wirtschaftsdaten von 1997 die im ersten Halbjahr 1998 anstehende Entscheidung bestimmen, welche Länder die Voraussetzungen

erfüllen, um an der Währungsunion ab 1999 teilnehmen zu können. Naturgemäß dominieren in dieser Phase unserer auf das Themawort *Euro* bezogenen Untersuchung Kollokationen und Wortbildungskonstruktionen, die sich auf Aspekte dieses Hintergrundes beziehen: auf die Einführung des Euro, auf EWU-Teilnahme-Modalitäten, auf Einstellungen zum Euro, auf die Bewertung des Euro.

Keine Rolle spielt mehr der Aspekt der Benennung *Euro*. Neu gegenüber Phase 1 ist, dass verstärkt über mögliche Wirkungen des Euro, also über Zukunftsaspekte geredet wird. Aber nicht nur inhaltlich andere Akzentsetzungen gegenüber Phase 1, sondern auch quantitative Unterschiede sind festzuhalten. So ist die Zahl der Belege für *Euro* innerhalb eines vergleichbaren Viermonatszeitraumes mehr als doppelt so groß (Zeit, taz). Dass die absolute Belegzahl wesentlich höher ist als für Phase 1, ergibt sich aus der zusätzlichen Einbeziehung der Berliner Zeitung (BZ) in die Auswertung. Sogar um ein Mehrfaches angewachsen ist die Zahl von Types bei den Wortbildungskonstruktionen (Komposita mit *Euro* -), was zweifellos mit der gewachsenen Komplexität der verhandelten Sachprobleme in dieser Phase 2 zusammenhängt; natürlich ist damit auch die Zahl der Tokens bei den Zusammensetzungen gestiegen.

In Anbetracht der großen Zahl an Belegungen von Kollokationen werden im Folgenden zwar alle relevanten Kollokationsfelder vorgeführt, die Zahl der Beispiele muss jedoch – drastischer als in Phase 1 – stark auf wirklich Exemplarisches eingeschränkt werden. Die Kollokationsfelder, in denen Einstellungen und Bewertungen ihren Ausdruck finden, werden – dem Thema des Sammelbandes entsprechend – wiederum relativ ausführlich dargestellt. An die Spitze stellen wir ein kleines Feld von

- Kollokationen, die aus einer Gattungsbezeichnung (mit dem bestimmten Artikel) und dem unmittelbar folgenden Währungsnamen *Euro* bestehen. Die Gattungsbezeichnung ist dann Kern des Satzgliedes (oder Attributs); der Eigenname ist als Juxtaposition (enge Apposition) zu bestimmen (Duden-Grammatik 1995, 648), z. B.:

die Gemeinschaftswährung Euro, die Einheitswährung Euro
die (gemeinsame) europäische Währung / Einheitswährung Euro
die künftige gemeinsame Währung Euro
die Euro-Währung Euro
das Gemeinschaftsgeld Euro

Das stärkste Feld in Phase 2 enthält

- Kollokationen, die sich auf die Einführung des Euro beziehen, z. B.:

*Vorbereitung auf den Euro, Weg zum Euro
Einführung, Schaffung, Start des Euro
Übergang zum Euro, Umstellung auf den Euro
Kurs des Euro
der Euro kommt, rollt
den Euro einführen
der Euro ist beschlossen, wird Realität, wird verbindliches
Zahlungsmittel
sich auf den Euro vorbereiten, einrichten
auf (den) Euro umstellen
mit / in Euro bezahlen
Rechnungen, Schecks in Euro ausstellen
Preise in Euro auszeichnen, Waren in Euro auspreisen
Mark-Bargeldbestände in Euro umtauschen
Steuererklärungen in Euro akzeptieren, zulassen
den Aktienhandel in Euro abwickeln*

Eine Anzahl von Kollokationen, die – quasi als thematische Teilgruppe – zu diesem Feld gerechnet werden können, nimmt explizit Bezug auf eine Verschiebung bzw. Nicht-Einführung des Euro, z. B.:

*Verschiebung des Euro
der Euro kommt zu früh (s. Beleg 4), muss / kann verschoben
werden
den Euro noch aufhalten, vorläufig stoppen*

Beleg 4: Der Euro kommt zu früh, meinen 155 deutsche Professoren und fordern, die Währungsunion zu verschieben. (Die Zeit, 12.02.1998, 20)

Der Hintergrund für Kollokationen dieser Art ist die in Beleg 4 genannte Forderung der Verschiebung der Währungsunion durch 155 deutsche Professoren und die Verfassungsbeschwerde von vier prominenten Euro-Gegnern, die in den Zeitraum der Phase 2 fallen. Weder die Verschiebungsforderung noch die Karlsruher Beschwerde gegen die Pläne zur Umgestaltung der Währungsordnung haben, wie man weiß, die planmäßige Einführung des Euro zum 1. Januar 1999 verhindern können.

- Kollokationen, die sich auf die Einhaltung der sog. Konvergenzkriterien als Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der EWU beziehen, z. B.:

*Maastricht-Kriterien, Stabilitätspakt, Stabilitätskriterien,
Konvergenzprogramm für den Euro
Qualifikation, Aufnahmeprüfung, Reifezeugnis für den Euro
Teilnahme, Teilnehmer am Euro
am Euro teilnehmen, sich am Euro beteiligen*

beim Euro von Anfang an / mit dabei sein, beim Euro mitmachen
fit, reif sein / werden für den Euro, X fit machen für den Euro
sich für den Euro qualifizieren, für den Euro sparen
X (nicht) vom Euro ausschließen
dem Euro beitreten, angehören
den Euro schaffen (= 'bewältigen, erreichen')

- Kollokationen, die sich auf mögliche Folgen der Einführung des Euro beziehen, z. B.:

Vorteile, Chancen, Gefahren, Risiken, Folgen, Auswirkungen des Euro
der Euro eröffnet beachtliche Chancen
der Euro wird Europa radikal verändern
der Euro schafft (keine) neue(n) Stellen / Arbeitsplätze
der Euro wird den Arbeitnehmern / Verbrauchern eher schaden
der Euro heizt die Immobiliennachfrage an
der Euro verbindet, trennt, lockt
Spaltung durch den Euro
Urlaub mit dem Euro
mit dem Euro rechnen müssen
vom Euro profitieren
Herr über den Euro (s. Beleg 5)

Beleg 5: Wer wird Herr über den Euro? Die Mitgliedsländer der EU ringen um die Spitzenpositionen bei der Europäischen Zentralbank (Die Zeit, 13.2.1998)

Die Belege beziehen sich häufig auf zu erwartende Auswirkungen für die Wirtschaft allgemein, für das Bankgewerbe, für den Arbeitsmarkt und für die Tourismusbranche. Dabei überwiegen in Bezug auf den Arbeitsmarkt skeptische, in Bezug auf die anderen Bereiche optimistische Voraussagen.

Die folgenden beiden Kollokationsfelder, in denen die Kollokationen Einstellungen bzw. Bewertungen in Bezug auf den Euro ausdrücken, waren bereits für Phase 1 festzustellen. Allerdings haben sie in Phase 2, in der die politischen, juristischen und verbalen Auseinandersetzungen in Bezug auf Euro-Einführung ihren Höhepunkt erreichen, quantitativ einen erheblich größeren Anteil an der Gesamtheit der Kollokationen mit *Euro* als in Phase 1. Parallel dazu hat die Vielfalt der Kollokationspartner stark zugenommen.

- Kollokationen, in denen die Kollokationspartner Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf den Euro ausdrücken;

Zustimmung, z. B.:

Befürworter des Euro, pro Euro
den Euro befürworten, wollen, brauchen, zum Erfolg führen
auf den Euro setzen
Entscheidung, Zustimmung, Mehrheit, Argumente, Kampf,
Bündnis für den Euro
für den Euro sprechen, argumentieren
sich für den Euro aussprechen, stark machen
Vertrauen in den Euro haben
fest, voll und ganz hinter dem Euro stehen
positiv über den Euro denken
vom Euro überzeugt sein
Bekanntnis, Ja zum Euro
sich zum Euro bekennen, fest zum Euro stehen

Ablehnung, z. B.:

Gegner, kein Freund des Euro
Ablehnung des Euro
der Euro ist ungeliebt, hat viele Gegner, wird scheitern, ist
"out"
den Euro fürchten, scheuen, nicht wollen, geißeln, skeptisch
beurteilen (s. Beleg 6), noch kippen, in Frage stellen
dem Euro mit Skepsis entgegensehen
sich dem Euro widersetzen
Absage an den Euro, Kritik am Euro
Widerstand, Abneigung, Wahlkampf, Klage,
Verfassungsbeschwerde, Votum, Volksbegehren,
Volksbefragung, Demonstration, Opposition gegen den
Euro
Kläger, Agitator gegen den Euro
gegen den Euro sein, klagen, agitieren, mobilisieren, Stellung
beziehen
sich gegen den Euro engagieren
Zweifel gegenüber dem Euro
dem Euro gegenüber negativ eingestellt sein
über den Euro streiten, (Dauer)streit um den Euro
vom Euro nicht überzeugt sein, wenig vom Euro halten
Ängste, Warnung vor dem Euro
sich vorm Euro fürchten
Rettung der D-Mark vor dem Euro
wider den Euro
Nein, kritische Haltung zum Euro

Beleg 6: Die Mehrheit der Deutschen beurteilt den Euro weiterhin skeptisch. (BZ, 30.12.1997)

Selbst in der notwendigen Auswahl wird evident, dass Kollokationen, die Ablehnung ausdrücken, an Zahl und Ausdrucksvielfalt diejenigen, die Zustimmung ausdrücken, weit übertreffen. Das hat u. a. damit zu tun, dass die Berichterstattung über die oben erwähnte

Verfassungsbeschwerde und die Professorenklage, aber auch über Entscheide und Referenden zum Euro anderswo in dieser Phase die journalistischen Texte stark geprägt hat.

- Kollokationen, in denen die Kollokationspartner eine positive oder negative Bewertung des Euro zum Ausdruck bringen;

positive Bewertung, z. B.:

harter, stabiler, starker, gesunder Euro
erfolgreicher, konkurrenzfähiger Euro
Härte, Stabilität des Euro
Erfolg, Vorteile des Euro

negative Bewertung, z. B.:

weicher, schwacher Euro (s. Beleg 7)
der Euro wird nicht so stabil wie die D-Mark sein
der Euro wird weniger hart als die D-Mark sein
der Euro ist risikoreich, riskant, hochinflationistisch, politisch
verhängnisvoll
der Euro hält nicht, was man sich von ihm verspricht
Instabilität, Unflexibilität, Werteverlust des Euro

Beleg 7: In der jüngsten Entwicklung der Mark sehen die Professoren schon eine Bestätigung ihrer These vom kommenden schwachen Euro. (taz 10.2.1998, 2)

Wortbildung

Nicht nur die Kollokationen mit *Euro*, sondern auch die Types und Tokens von Wortbildungskonstruktionen mit *Euro* haben in Phase 2 gegenüber Phase 1 deutlich zugenommen. Die Vielseitigkeit der diskutierten Aspekte hat den Bedarf vor allem an substantivischen Zusammensetzungen mit *Euro* als Bestimmungswort offensichtlich stark anwachsen lassen; vereinzelt treten auch adjektivische Zusammensetzungen auf. Ganz selten sind Zusammensetzungen, die *Euro* als Grundwort enthalten.

Die bereits im Abschnitt Wortbildung zu Phase 1 diskutierte Problematik grafischer Dubletten mit oder ohne Bindestrich besteht auch in Phase 2; wie dort so überwiegen auch hier die Bindestrich-Schreibungen.

Die Zusammensetzungen, in denen *Euro* als Bestimmungswort auftritt, lassen sich in Phase 2 im Wesentlichen vier durch die Inhalte der Grundwörter bestimmten Gruppen zuordnen. Zu den drei aus Phase 1 geläufigen Gruppen, in denen sich die Zusammensetzungen auf monetäre, auf Einführungs- und auf Einstellungsaspekte beziehen,

kommt in Phase 2 eine Gruppe mit Zusammensetzungen hinzu, die sich – parallel zu einem entsprechenden Kollokationsfeld – auf Aspekte der Einhaltung der sog. Konvergenzkriterien als Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der EWU beziehen.

- Zusammensetzungen, die sich auf verschiedene Aspekte der Einführung des Euro beziehen, z. B.:

Euro-Debatte, Eurodiskussion, Euro-Referendum, Euro-Abstimmung
Euro-Entscheidung, Euro-Beschluß
Euro-Einführung, Euro-Start, Euro-Umstellung, Euro-Umtausch, Euro-Verwendung, Euro-Fragen, Euro-Details, Euro-Regularien
Euroeinführungsgesetz / Euro-Einführungsgesetz
Euroverschiebung / Euro-Verschiebung, Euro-Kalender, Euro-Zug (s. Beleg 9)
Euro-Zeitalter, Euro-Ära, Euro-Jahr (= 1998), Euro-Phase
Euro-Beauftragter, Euro-Fachmann, Euro-Stäbe, Euro-Kompetenz
Euro-Bürgertelefon, Euro-Informationsforum, Euro-Hotline

Beleg 9: "Der Euro-Zug rollt" – davon sind die Analysten spätestens seit Freitag überzeugt. (BZ, 28.02.1998)

- Zusammensetzungen, die sich auf monetäre Aspekte der Währung Euro beziehen, z. B.:

Euro-Währung, Euro-Bargeld, Euromünzen / Euro-Münzen, Euro-Banknoten, Euro-Scheine
Euro-Aktien, Euro-Kredite, Euro-Pfandbrief, Euro-Wertpapiere, Euro-Steuer, Euro-Zins, Euromieten, Euro-Gehalt, Euro-Konto
Euro-Bank, Euro-Zentralbank, Eurobanker, Eurotower / Euro-Tower
Euro-gefördert, Euro-kompatibel

Auffällig gegenüber Phase 1 ist, dass numehr, da die Notwendigkeit von Überlegungen zu Fragen des konkreten Umgangs mit dem Euro näherrückt, Zusammensetzungen mit solchen Grundwörtern dominieren, die sich auf verschiedene Bereiche der Geldpolitik und des Finanzmarktes beziehen.

Nicht aus sich selbst heraus erklärt sich die Bildung *Eurotower / Euro-Tower* (s. Beleg 8), die das Gebäude der Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt am Main bezeichnet:

Beleg 8: Noch ist die Bezeichnung Eurotower für das 150 Meter hohe Domizil des EWI wenig populär (Die Zeit, 26.2.1998)

- Zusammensetzungen, die sich auf die Einhaltung der sog. Konvergenzkriterien als Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der EWU beziehen, z. B.:

Euro-Kriterien, Euro-Teilnahme-Kriterien, Euro-Kennzahlen, Euro-Marke, Euro-Gutachten
Eurotauglichkeit / Euro-Tauglichkeit, eurotauglich / Euro-tauglich, Euro-Fähigkeit, Euro-Reife, euroreif
Euro-Kandidaten, Euro-Bewerber, Euro-Aspirant, Euro-Qualifikanten
Eurobeitritt / Euro-Beitritt, Euro-Teilnahme
Euroteilnehmer / Euro-Teilnehmer, Euro-Teilnehmerländer, Euro-Teilnehmerstaaten, Euro-Teilnehmergruppe, Euro-Teilnehmerkreis, Euro-Staaten (auch: Nicht-Euro-Staaten), Euro-Gruppe, Euro-Start(er)gruppe, Euro-Startteilnehmer, Euroländer / Euro-Länder (s. Beleg 10), Euro-Mitglieder, Euroclub / Euro-Club, Euro-Club-Mitglieder, Euro-X, Euro-X-Klub, Euro-11, Euro-Partner, Euro-Liga, Euro-Union, Euro-Truppe, Euro-Kreis
Euro-Gebiet, Euro-Zone, Euro-Raum, Euro-Währungsraum, Euroland / Euro-Land (s. Beleg 11), Euro-Markt, Euro-Binnenmarkt

Nur zu einer besonders interessanten dieser Zusammensetzungen – nämlich *Euroland / Euro-Land* – können hier ein paar erläuternde Bemerkungen gemacht werden.

Schon während der Vorbereitung der EWU entstand der Bedarf nach einer zusammenfassenden, griffigen Bezeichnung für das Gebiet der an der Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Allgemeine und wenig prägnante Bezeichnungen wie *die Euro-Staaten* oder *die Euro-Länder* konnten diesen Bedarf nicht befriedigen. Andere Prägungen kamen ins Spiel, z. B. *Euro-Zone*.

Das Rennen hat jedoch eine andere Prägung gemacht: *Euroland*. Als ihr Erstverwender wird der Wirtschaftsexperte und -publizist Claus Noé genannt (vgl. Die Zeit, 29.10.1998, 28).

Seither sind in den Belegen der Korpora zwei Lesarten der Zusammensetzung *Euroland / Euro-Land* deutlich zu unterscheiden (vgl. auch die Darstellung in Duden – Das große Wörterbuch 1999):

1. *Euro-Land*, das (Genitiv Singular: *Euro-Land(e)s*; Plural: *Euro-Länder*) mit der Bedeutung 'an der Europäischen Währungsunion teilnehmendes Land', z. B.

Beleg 10: Die Entscheidung über die Euro-Länder soll Anfang Mai fallen. (BZ, 2.1.1998)

2. *Euroland* (meist ohne Artikel; ohne Plural) mit der Bedeutung 'die an der Europäischen Währungsunion teilnehmenden Länder', z. B.

Beleg 11: Beide [Trichet und Duisenberg] stehen im Rennen um den Job des obersten Währungshüters in Euroland. (Die Zeit, 14.11.1997, 3)

Leider ist diese semantische Differenzierung in der sprachlichen Realität grafisch nicht so eindeutig unterschieden, wie es die ausgewählten Belege suggerieren, d. h. es begegnen – wenn auch relativ selten – ebenso Bindestrich-Schreibungen für die Lesart 2 wie auch Zusammenschreibungen für die Lesart 1. Die Übernahme der Lesart 2 in den allgemeinen Sprachbesitz fördert allerdings ihre Zusammenschreibung.

- Zusammensetzungen, die Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf den Euro ausdrücken;

Zustimmung, z. B.:

*Euro-Bekanntnis, Euro-Aufruf, Euro-Kampagne
Euro-Erfolg, Euro-Boom, Euro-Euphorie* (auch als sprachspielerische Kontamination *Euro-phorie*, s. Beleg 12)
*Euro-freundlich, euroselig
Euro-Befürworter, Euro-Sympathisanten, Euro-Freund, Euro-Fan*

Beleg 12: Euro-phorie in Brüssel (Die Zeit, 5.12.1997)

Ablehnung, z. B.:

*Eurofeindlichkeit / Euro-Feindlichkeit, Euro-feindlich,
Euroskepsis / Euro-Skepsis, euroskeptisch / Euro-skeptisch,
Euroskeptizismus, Europessimismus, Euro-Protest, Euroangst /
Euro-Angst, Euro-Müdigkeit
Euro-Protest, Eurostreik, Euronörgeleien
Euro-Kritik, Euro-Klage, Euro-Streit, Euro-Terror
Euro-Sackgasse, Euro-Krise, Euro-Zwänge, Euro-Unheil
Eurogegner / Euro-Gegner, Euroskeptiker / Euro-Skeptiker* (s. Beleg 14), *Euro-Kritiker, Euro-Kläger, Euro-Blockierer, Euro-Rebell, Euro-Dissident* (= Stoiber)

Innerhalb der Zustimmung oder Ablehnung zum Ausdruck bringenden Zusammensetzungen tritt in Phase 2 erstmals ein Bildungstyp auf, der das Für oder Wider explizit durch die Konstituenten *Pro-Euro-* bzw.

Anti-Euro- ausdrückt, die vor Grundwörter treten, die ihrerseits in Bezug auf Zustimmung bzw. Ablehnung neutral sind, z. B.:

*Pro-Euro-Kampagne, Pro-Euro-Manifest, Pro-Euro-Stimmung
Anti-Euro-Initiative, Anti-Euro-Klage, Anti-Euro-Erklärung,
Anti-Euro-Diskussion, Anti-Euro-Werbung, Anti-Euro-Kurs,
Anti-Euro-Linie, Anti-Euro-Volksbegehren (s. Beleg 13), Anti-
Euro-Partei
Anti-Euro-Kämpfer, Anti-Euro-Kläger*

Beleg 13: Vom 24. November bis 1. Dezember liegt sein (= Jörg Haiders) Anti-Euro-Volksbegehren zur Unterschrift auf (taz 24.11.1997, 11).

Insgesamt ist in Phase 2 die Zahl der Types und der Tokens für Ausdrücke der Ablehnung deutlich größer als die für Ausdrücke der Zustimmung. Ein Unterschied gegenüber Phase 1 besteht aber in der inhaltlichen Ausrichtung: Dominieren dort noch Belege, in denen eine prinzipielle Ablehnung gegenüber der Gemeinschaftswährung (besonders von britischer Seite) thematisiert wird, so ist es in den Belegen aus Phase 2 vor allem die Gegnerschaft und Skepsis innerhalb der potenziellen Teilnehmerländer, die die Texte reflektieren, z. B.

Beleg 14: Frankreichs Euro-Skeptiker machen erneut gegen den EU-Vertrag von Amsterdam mobil. (taz, 3.1.1998, 5)

In den untersuchten Korpora finden sich in Phase 2 lediglich drei Belege für Zusammensetzungen mit *Euro* als Grundwort: *Silber-Euro*, *"Probe-Euro"* und *"Peterseuro"* (s. Beleg 15), von denen bei zwei bezeichnenderweise durch Anführungszeichen auf ihren singulären und Neuheitscharakter hingewiesen wird.

Beleg 15: die Umwandlung des Peterspennigs in einen "Peterseuro" (Die Zeit, 26.12.1997, 16)

4.3. Phase 3: Einführung des Euro als Buchgeld am 1. Januar 1999 (11/12 – 1998, 1/2 - 1999)

Am 1. Januar 1999 hat die dritte und letzte Stufe der EWWU begonnen (s. 1.1.). Die elf Teilnehmerländer der europäischen Währungsunion zentralisierten mit diesem Tag ihre Geldpolitik im Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) und führten als gemeinsame Währung den Euro ein: bis Ende 2001 zunächst neben der jeweiligen Landeswährung als sog. Buchgeld, vom 1. Januar 2002 an dann auch als Bargeld und ab 1. März 2002 als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel. Der als Phase 3 festgelegte Untersuchungszeitraum umfasst zwei Monate vor und zwei Monate nach der Währungsumstellung, so dass die mediale Begleitung der Ereigniskette

- letzte Vorbereitungen auf die Umstellung
- Stichtag
- die ersten Wochen mit dem Buchgeld Euro

durch die ausgewählten Presseorgane beobachtet werden kann. Die Mehrheit der Kollokationen und Wortbildungsstrukturen mit *Euro* entfällt in Phase 3 auf inhaltliche Aspekte der Einführung des Euro, naturgemäß besonders auf monetäre Aspekte der Währung Euro, die sich jetzt erstmals als Realität darstellen. Der Einstellungs- und Bewertungsaspekt ist auch in Phase 3 häufig thematisiert. Nur kleine Felder bilden Kollokationen aus Gattungsbezeichnung + *Euro*, zum Aspekt der EWU-Teilnahme und zu den möglichen Folgen.

Die große Zahl von Kollokationen und von Wortbildungsstrukturen zwingt auch für Phase 3 zu strikter Auswahl des wirklich Aussagekräftigen.

Die Anordnung der Kollokationsfelder folgt der für Phase 2 praktizierten, um eine möglichst gute Vergleichsmöglichkeit zu schaffen. Das hier erstmals eine Rolle spielende, umfangreiche Kollokationsfeld zu monetären Aspekten wird wegen des Sachzusammenhangs unmittelbar an das Feld mit Kollokationen zu Aspekten der Euro-Einführung angeschlossen.

An die Spitze stellen wir wiederum das kleine Feld von

- Kollokationen, die aus einer Gattungsbezeichnung (mit dem bestimmten Artikel) und dem unmittelbar folgenden Währungsnamen *Euro* bestehen (vgl. 4.2.), z.B.:

*die Gemeinschaftswährung Euro, die Einheitswährung Euro
die europäische Währung/Einheitswährung Euro
die einheitliche/gemeinsame/neue Währung Euro*

Es folgen die beiden mit Abstand am stärksten besetzten Kollokationsfelder, die Aspekte der Euro-Einführung zum Inhalt haben. Wegen der großen Vielfalt der Aspekte haben wir – im Unterschied zu Phase 2 – versucht, das Gesamtfeld dadurch zu strukturieren, dass wir in einem ersten Teilfeld allgemein auf die Euro-Einführung bezüglich Kollokationen, in einem zweiten Teilfeld stärker auf konkrete monetäre und banktechnische Aspekte bezügliche Kollokationen zusammenfassen. Die Kollokationen bedürfen kaum weiterer Kommentierungen, da sie in der Regel für sich selbst sprechen.

- Kollokationen, die sich auf die Einführung des Euro beziehen, z.B.:

*Einführung, Schaffung, Start, Ankunft, Beginn, Geburt(stunde),
 Jahrzehnt, Zeitalter, Europa des Euro
 Vorläufer des Euro (= Ecu)
 Stadt (s. Beleg 16), Hauptstadt, Kapitale des Euro (= Frankfurt
 am Main)
 der erste Tag, das erste Jahr des Euro
 der Euro kommt, rollt, startet, gilt, tritt in Kraft
 der Euro steht vor der Tür, ist auf den Weg gebracht, hat
 seinen Einzug gehalten
 der Euro existiert, ist da, wird konkret, ist Realität
 der Euro lebt, ist geboren, hat das Tageslicht erblickt, wurde
 zum Leben erweckt
 der kommende, nahende, frische, neugeborene Euro
 die ersten Euros
 dem Euro gelassen entgegensehen
 den Euro einführen, begrüßen
 sich an den Euro gewöhnen
 sich auf den Euro einstellen, vorbereiten
 Vorbereitung, Aussicht, Warten auf den Euro
 für den Euro fit, gerüstet sein
 der Umgang mit dem Euro
 Volksabstimmung über den Euro
 Aufwand, Diskussionen rund um den Euro
 Übergang, Vorbereitungen zum Euro
 Fragen, Antworten, Infos zum Euro*

Beleg 16: "Stadt des Euro", wie sich Frankfurt nennt (Die Zeit, 28.1.1999)

- Kollokationen, die sich auf monetäre und banktechnische Aspekte der Währung Euro beziehen, z. B.:

*2 Euro, ein halber Euro, mehrere Milliarden Euro
 der Euro fällt, wertet ab, gibt nach
 den Euro testen, verwenden
 Kurs, Wert, Preis des Euro
 Anschlag, Aufwertung, Überbewertung, Wertzuwachs,
 Kursrückgang des Euro
 Produktion, Erstaussage des Euro
 Herr des Euro (= Wim Duisenberg), Verwalterin des Euro (= Europäische Zentralbank)
 Wettbewerbsvorteile des Euro
 sich am Euro orientieren
 auf Euro umschreiben, umstellen, umrechnen
 auf Euro lauten, laufen
 Umstellung, Umrechnung auf Euro
 Zinssatz, Quotierungen, Zielzonen für den Euro
 in Euro (be)zahlen, abrechnen
 Konten in Euro führen*

Rechnungen in Euro ausstellen, transferieren
Schecks in Euro ausfüllen, akzeptieren
Beträge in Euro überweisen, umrechnen, ausweisen, angeben
Einlagen, Kurse, Preise, Forderungen in Euro
Auszeichnung, Bezahlung, Handel, Umrechnung in Euro
Noten, Scheine, Münzen in Euro
mit Euro zahlen
Handel, Umsatz mit Euro
Nachfrage nach Euro
Kontrolle, Kommando über den Euro
Umtauschkurs, Wechselkurs zum Euro

- Kollokationen, die sich auf Aspekte der Mitgliedschaft in der EWU beziehen, z.B.:

Qualifizierung für den Euro
(Nicht)teilnahme am Euro, Beitritt zum Euro (s. Beleg 17)
Teilnehmerländer des Euro / am Euro
Außenvertretung des Euro
noch nicht am Euro teilnehmen
beim Euro mitmachen
dem Euro vorerst fernbleiben

Beleg 17: Blair bereitet britischen Beitritt zum Euro vor [Überschrift]
(BZ, 24.2.1999)

Es ist nicht verwunderlich, dass in dieser Phase, in der die EWU-Teilnehmerländer längst festliegen und die tatsächliche Einführung des Euro im Mittelpunkt steht, Kollokationen dieses Feldes gegenüber Phase 2 eine deutlich geringere Rolle spielen.

Nach wie vor in der Diskussion sind in Phase 3 mögliche Folgen der Einführung des Euro, wenngleich die prognostischen Aspekte deutlich von solchen der konkreten Euro-Umstellung überlagert werden.

- Kollokationen, die sich auf mögliche Folgen der Einführung des Euro beziehen, z.B.:

Folgen, Folgewirkungen, Wirkungen, Auswirkungen des Euro
Chancen, Risiken des Euro
die (internationale) Rolle, die Zukunft des Euro
der Euro als Motor der Integration
den Euro als Chance begreifen
der Euro bringt Nutzen, Vorteile
der Euro begünstigt Investitionen, treibt Investitionen an
der Euro macht uns stark (s. Beleg 18)
der Euro schafft Unsicherheit

Beleg 18: Eine breite Werbekampagne mit dem Slogan "Der Euro macht uns stark" (taz, 15.1.1999, 4)

Bemerkenswert ist, dass negative Erwartungen – im Unterschied zu Phase 2 – deutlich seltener artikuliert werden als positive. Das hat offenbar damit zu tun, dass es angesichts der herangerückten und unwiderruflichen Einführung des Euro in den EWU-Ländern wenig Sinn ergibt, mit pessimistischen Zukunftsprognosen vor dem Euro zu warnen.

Die folgenden beiden Kollokationsfelder, in denen die Kollokationen Einstellungen bzw. Bewertungen in Bezug auf den Euro ausdrücken und die bereits für die Phasen 1 und 2 festzustellen waren, zeigen gegenüber den früheren Phasen – besonders gegenüber Phase 2 – ein auffällig anderes Bild. Zum einen ist die Vorkommenshäufigkeit derartiger Kollokationen insgesamt rückläufig, zum anderen überwiegen erstmals Kollokationen zustimmenden bzw. positiven Inhalts. Ein plausibler Grund dürfte sein, dass nun, da der Euro Realität wird, die warnenden, zweifelnden Stimmen naturgemäß gegenüber solchen Stimmen zurücktreten, die den unausweichlichen Tatsachen Rechnung tragen und dem Euro positive Seiten abzugewinnen suchen.

- Kollokationen, in denen die Kollokationspartner Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf den Euro ausdrücken;

Zustimmung, z.B.:

*Beliebtheit, Popularität, Begrüßung, Glaubwürdigkeit des Euro
Anhänger, Freunde, Befürworter des Euro
den Euro befürworten, loben, feiern, akzeptieren, unterstützen,
stärken, wollen
der Euro ist in, erzeugt Hoffnungen
große Erwartungen an den Euro
positive Reaktionen auf den Euro
optimistisch auf den Euro blicken, sich auf den Euro freuen
für den Euro sein
Sympathie, Begeisterung, Hauptargumente, Kampagne für den
Euro
sein Heil im Euro suchen (s. Beleg 19)
Zustimmung zum Euro*

Beleg 19: Diesmal könnten die roten Zahlen Blair dazu verleiten, doch noch sein Heil im Euro zu suchen. (taz, 5.11.1998, 2)

Ablehnung, z.B.:

*unpopulärer Euro
den Euro ablehnen, nicht wollen, nicht brauchen
dem Euro nicht über den Weg trauen
der Euro erzeugt Ängste, scheitert
Vertrauensverlust für den Euro*

*gegen den Euro sein, stimmen
Mißtrauen, Vertrauensschwund in den Euro
Angst, Panikmache vor dem Euro*

- Kollokationen, in denen die Kollokationspartner eine positive oder negative Bewertung des Euro zum Ausdruck bringen;

positive Bewertung, z.B.:

*harter, stabiler, starker, fester, steigender Euro
Stabilität, Stärke des Euro
Erfolg, Vorteil, Vorzüge, Glanz des Euro
vom Euro profitieren*

negative Bewertung, z.B.:

*weicher, schwacher, geschwächter, instabiler, leichter Euro
Schwäche, Probleme, Kehrseite des Euro
den Euro schwächen*

Wortbildung

Die vier in Phase 2 festgestellten inhaltlichen Gruppen von Wortbildungskonstruktionen wiederholen sich in Phase 3. In gewissem Umfang sind quantitative Verschiebungen festzustellen, die eine Parallele in denen bei den Kollokationsfeldern haben, d.h. vor allem starke Zunahme von Bildungen, die sich auf monetäre, banktechnische Aspekte beziehen. Außerdem fällt die relativ große Gruppe mit Zusammensetzungen ins Gewicht, die sich auf die EWU-Teilnahme beziehen. Es verwundert nicht die große Zahl von Types vor allem solcher Zusammensetzungen, die zusammenfassende Benennungen für den Kreis der Teilnehmerländer darstellen, da der kommunikative Bedarf an solchen, den gemeinschaftsstiftenden Euro als Benennungsmotiv zeigenden Bildungen in dieser Phase, in der der gemeinsame Euro erstmals zum realen Ereignis wird, naturgemäß groß ist.

Gleich geblieben ist das starke Überwiegen der substantivischen Bildungen und der Bindestrich-Schreibung.

- Zusammensetzungen, die sich auf verschiedene Aspekte der Einführung des Euro beziehen, z.B.:

*Euro-Debatte, Euro-Informationen, Euro-Fragen, Euro-
Vorbereitungen, Euro-Aspekte, Euro-Projekt, Euro-
Experiment, Euro-Erwartungen
Euro-Entscheidung, Euro-Initiative*

Euro-Rhetorik, Euro-Vokabular
Euroeinführung / Euro-Einführung, Euro-Test, Eurostart/Euro-Start, Euro-Debüt, Euroumstellung/Euro-Umstellung, Euro-Stufenfahrplan, Euro-Terminkalender, Euro-Übergangszeit, Euro-Einführungsgesetz
Euro-Erstausrüstung, Euro-Automat, Euro-Update
Eurobeauftragter / Euro-Beauftragter, Euro-Experte, Euro-Spezialist, Euro-Projektleiter, Euro-Macher
(erster) Euro-Tag, (erste) Euro-Wochen, Euro-Ära
Euro-Feier(lichkeiten), Euro-Party, Euro-Dinner
Euro-Symbol, Eurozeichen/Euro-Zeichen
Euro-City, Euro-Metropole (= Frankfurt am Main)
Eurotower / Euro-Tower, Euro-Turm
Euro-Briefmarke, Euro-Uhr (s. Beleg 20), Euro-Schlips, Euro-Weste
eurotauglich, eurofähig / Euro-fähig, eurokompatibel

Beleg 20: Die Euro-Uhr in Frankfurt zeigte den Countdown bis zur Währungsunion. (BZ 2.1.1999)

- Zusammensetzungen, die sich auf monetäre Aspekte der Währung Euro beziehen, z.B.:

Euro-Währung (auch: Nicht-Euro-Währungen), Eurogeld / Euro-Geld, Euro-Bargeld, Euro-Beträge, Euro-Summen, Euromünzen/Euro-Münzen (auch: Zwei-Euro-Münze, Zwei-Euro-Stücken), Euro-Banknoten, Euro-Noten, Euro-Geldscheine, Euro-Scheine

Euro-Zahlung(en), Euro-Überweisung, Euro-Buchungen, Euro-Umtausch, Euro-Konto, Euro-Bank, Euro-Zentralbank, Euro-Notenbank, Euro-Zentrale, Euro-Haushalt, Euro-Geldpolitik, Euro-Vermögen, Euro-Werte, Euro-Außenwert, Euro-Finanzmarkt, Euro-Geldmarkt, Euro-Aktienmarkt, Euro-Rentenmarkt, Eurokurs(e) / Euro-Kurs(e) (auch: Euro-Dollar-Kurs), Euro-Wechselkurs, Euro-Umrechnung(skurs), Euro-Niveau, Euro-Aktien, Euro-Anleihe(n), Euro-Aktienbarometer, Euro-Aktienindex, Euro-(Stoxx-)Index, Euro-Libor, Euro-Fixing, Euro-Anpassung, Euro-Überbewertung, Euro-Wertpapiere, Euro-Pfandbrief, Euro-Darlehen, Eurobonds/Euro-Bonds, Euro-Schuldschein, Euro-Tagesgeld, Euro-Börsen, Euro-Zinsen, Euro-Leitzinsen, Euro-Tarife, Euro-Transaktionen, Euro-Orders, Euro-Reserve, Euro-Preisauszeichnungen, Euro-Steuererklärungen

Eurohüter, Euro-Währungshüter, Eurobanker, Euro-Koordinator, Euro-Schuldner
Euro-Taschenrechner, Euro-Taste (s. Beleg 21)
Euro-spezifisch

Beleg 21: Für den Ausnahmefall sind die Kassen seit Anfang des Jahres mit einer Euro-Taste ausgestattet. Ein Knopfdruck genügt und der Mark-Betrag wird umgerechnet. (BZ, 5.1.1999)

- Zusammensetzungen, die sich auf Aspekte der Mitgliedschaft in der EWU beziehen, z.B.:

Euro-Kriterien, Euro-Anforderungen, Euro-Tauglichkeit, euro-fähig

Euro-Beitritt, Euro-Abstinenz, Euro-frei (s. Beleg 22)

Euro-Anwärter, Euro-Aspiranten, Euro-Bürger (auch: Nicht-Euro-Bürger)

Euro-Abstinenzler, Euro-Außenseiter, Euro-Outsider, Euro-Nachzügler

Euro-Teilnehmer, Euro-Teilnehmerstaaten, Euro-Teilnehmerländer, Eurostaaten / Euro-Staaten (auch: Nicht-Euro-Staaten)

Euroländer / Euro-Länder (auch: Nicht-Euro-Länder),

Euroland / Euro-Land, Euro-Kernländer, Euro-

Mitgliedsländer, Euro-Mitgliedstaaten, Euro-Nationen, Euro-Regierungen, Euro-Partner(staaten), Eurozone / Euro-Zone,

Euroraum / Euro-Raum, Euro-Gebiet, Euro-Währungsgebiet,

Euro-Bereich, Euro-Welt, Euro-Europa, Euro-Klub / Euro-

Club, Euro-Block, Euro-Verbund, Euro-Gruppe, Euro-Kartell,

Euro-Gilde, Euro-11 / Euro-Elf, Euro-11-Gruppe / Euro-Elf-

Gruppe, Euro-11-Zone, Euro-11-Partner

Euro-Ausland

Euro-Welthandel, Euro-Stabilitätspakt, Euro-Vertretung, Euro-

Gipfel, Euro-Elf-Rat, Euro-11-Präsidentschaft

euro-weit

Euro-Zeitalter, Euro-Zeit

Beleg 22: Großbritannien noch lange Euro-frei [Überschrift] (taz 4.11.1998, 11)

- Zusammensetzungen, die Zustimmung oder Ablehnung in Bezug auf den Euro ausdrücken; Zustimmung, z.B.:

Euro-Begeisterung, Euro-Enthusiasmus, Euro-Euphorie (s.

Beleg 23; auch als sprachspielerische Kontaminationen

Europhorie / Euro-Phorie, europhorisch)

Euro-Manie, Eurowahn

Euro-freundlich, europhil

Eurobefürworter / Euro-Befürworter, Euro-Anhänger, Euro-

Anhängerschaft, Euro-Optimisten, Euro-Enthusiasten, Euro-

Konvertit (= Blair)

Beleg 23: Die vorgesehene Übergangszeit von drei Jahren bis zur Ausgabe des neuen Geldes sei angesichts der Euro-Euphorie "vielleicht eine zu lange Zeit" (BZ 11.1.1999)

Inhaltlich gehören zu dieser Gruppe auch die von uns als Konfixkompositum (zu diesem Terminus s. Fleischer 1995, 64) aufgefasste Bildung *europhil* sowie die Ableitung *Eurotiker*, die in einem taz-Euro-Test (taz, 30.12.1998) als wohl sprachspielerische Analogiebildung zu *Neurotiker* dem *Euroskeptiker* gegenübergestellt wird.

Ablehnung, z.B.:

Euro-Verweigerung, Euroskepsis / Euro-Skepsis, Euroskeptizismus, euroskeptisch / Euro-skeptisch, eurofeindlich, eurokritisch, Euro-Angst, Euro-Ängste, Europhobie / Euro-Phobie, Euro-Gegner, Euro-Kritiker, Euroskeptiker / Euro-Skeptiker

Auch in Phase 3 begegnen – obschon deutlich seltener als in Phase 2 – einige Types solcher Zusammensetzungen, in denen das Für oder Wider explizit durch die Konstituenten *Pro-Euro-* bzw. *Anti-Euro-* ausgedrückt wird:

Pro-Euro-Entscheidung
Anti-Euro-Wahlkampf, Anti-Euro-Tumulte

Erstmals in Phase 3 tritt eine kleine Gruppe von Zusammensetzungen in Erscheinung, die eine auf einer positiven bzw. negativen Eigenschaft beruhende positive bzw. negative Bewertung des Euro ausdrücken. Vergleichbare Funktionen werden in Phase 1 und 2 ausschließlich, in Phase 3 vorzugsweise von Kollokationen wahrgenommen.

Zusammensetzungen, die eine positive oder negative Bewertung des Euro zum Ausdruck bringen;

positive Bewertung, z.B.: *Euro-Stabilität*

negative Bewertung, z.B.: *Euro-Schwäche*

Zusammensetzungen mit *Euro* als Grundwort sind auch in Phase 3 nur vereinzelt belegt. Immerhin scheint dieses Wortbildungsmuster nicht mehr als allzu ungewöhnlich empfunden zu werden, denn in keinem der drei Belege wird die Wortbildungskonstruktion in Anführungszeichen gesetzt:

EU-Euro erklärt sich von selbst. *Schokoladen-Euros* wurden beim sog. "Umstellungswochenende" in Frankfurt am Main verteilt. Dem *Uni-Euro* begegnet man in der Diskussion um die Einführung des Kreditsystems ECTS an deutschen Universitäten.

5. Fazit

Mit der Ende 1995 erfolgten normativen Entscheidung für die Währungsbezeichnung *Euro* war ein europäischer Neologismus geboren worden, der in der Folgezeit über seine eigentliche Bestimmung, Währungsbezeichnung zu sein, als Themawort auch über sich selbst hinausweisen und als Fokus oder Kristallisationskern für Aspekte der europäischen Integration dienen konnte. Da *Euro* als Lexem neutral und wertungsfrei ist, können Einstellungen und Bewertungen zum *Euro* nur durch entsprechende Kollokationspartner bzw. Kompositionsglieder zum Ausdruck gebracht werden. Analog gilt natürlich auch für alle anderen Verwendungszusammenhänge, dass sich die kommunikative Potenz dieses Neulexems in seinen Kollokationen und Wortbildungskonstruktionen zeigt. Für die Untersuchung der Gebrauchsdynamik des Lexems *Euro* wurden drei Ausschnitte aus dem öffentlichen Sprachgebrauch relativ zu wichtigen historischen Ereignissen, Entwicklungen, Gegebenheiten des Zeitraumes 1995 bis 1999 ausgewählt. Jedem dieser Ausschnitte entspricht eine Untersuchungsphase von vier Monaten, aus der jeweils die Texte der Zeitungen "Die Zeit", "die tageszeitung" (taz) und "Berliner Zeitung" (BZ), also Teile des öffentlichen Sprachgebrauchs der betreffenden Phase, ausgewertet wurden. Die Befunde der auf die Ausdrucksseite des Lexems *Euro* bezogenen Gebrauchsanalysen wurden in drei Kapiteln (4.1., 4.2., 4.3.) mit vergleichbarer Binnenstruktur dargestellt.

Zu den Hauptergebnissen:

- Während nahezu alle inhaltlichen Aspekte durch Kollokationen ausgedrückt werden können, gibt es für Zusammensetzungen einige Beschränkungen. So sind der Bezeichnungsaspekt und der Aspekt der möglichen Folgen des *Euro* ausschließlich in Kollokationsfeldern, nicht aber in Wortbildungsgruppen vertreten.
- Im Bereich der Wortbildung ist festzuhalten, dass die absolute Dominanz bei substantivischen Zusammensetzungen mit *Euro* als Bestimmungswort liegt, wobei die Schreibung mit Bindestrich vorherrscht. Zusammensetzungen mit *Euro* als Grundwort wie auch Ableitungen zu *Euro* gehören zu den Ausnahmen.
- Unter den insgesamt acht nach Inhaltsgesichtspunkten zusammengestellten Kollokationsfeldern bzw. Gruppen von Zusammensetzungen erweisen sich zwei als kommunikativ am relevantesten: die, die verschiedene Aspekte der Euro-Einführung thematisieren und die, die Zustimmung bzw. Ablehnung in Bezug auf den Euro zum Ausdruck bringen. Sie sind durchweg in allen drei Phasen

jeweils sowohl mit Kollokationen als auch mit Zusammensetzungen mit zahlreichen Belegen vertreten.

- Bei den anderen Feldern bzw. Gruppen gibt es relativ zu den historischen Fakten der betreffenden Phasen zum Teil auffällige Schwerpunktbildungen. So ist beispielsweise die Bezeichnung *Euro* nur in Phase 1 Diskussionsgegenstand, während der Aspekt der Einhaltung der Konvergenzkriterien als Voraussetzung für die Teilnahme an der Währungsunion in Phase 1 noch keine Rolle spielt und in Phase 2 dominiert. Monetäre und banktechnische Aspekte herrschen naturgemäß in Phase 3, der Phase der konkreten Währungsumstellung, vor.

- Was den Einstellungs- und Bewertungsaspekt betrifft, so sind zwei auffällige Entwicklungen während des Erfassungszeitraumes festzustellen.

Zunächst aber: Er kommt besonders in drei inhaltlichen Feldern / Gruppen zum Tragen: Ausdruck von Zustimmung / Ablehnung; positive / negative Bewertung; mögliche Folgen des Euro.

Es ist nun zum einen abzulesen, dass von Phase 1 (95/96) über Phase 2 (97/98) zu Phase 3 (98/99) eine Schwerpunktverschiebung von Kontra nach Pro eingetreten ist: Während in den Phasen 1 und 2 vor allem Belege negativer, ablehnender, skeptischer Beurteilung vorkommen, verschiebt sich dieses Bild von Phase 2 nach Phase 3, wo Belege, die eine positive, zustimmende, optimistische Einstellung zum Ausdruck bringen, die Oberhand gewinnen. Offenbar hat die Kraft des Faktischen, nämlich der konkrete Beginn der Währungsunion, diesen Wandel bewirkt.

Zum anderen ist zu beobachten, dass Belege für den Ausdruck negativer, ablehnender Haltung in Phase 1 – einer relativ frühen Phase der Diskussion um das Für und Wider der gemeinsamen Währung – eher den potenziellen Nicht-Teilnehmern wie z.B. England zuzuordnen sind, während in Phase 2, in der die Belege für die Kontra-Einstellung stark anwachsen, diese Einstellung eher mit Auseinandersetzungen innerhalb von "Euroland" bzw. innerhalb einzelner Teilnehmerländer in Verbindung steht. In Deutschland z. B. waren zweifellos die Forderung der Verschiebung der Währungsunion durch 155 Professoren und die Verfassungsbeschwerde von vier prominenten Euro-Gegnern ein Grund für die Dominanz von Negativ-Belegen in dieser Phase.

Eine starke Motivation für die vorliegende Untersuchung war die Überzeugung, dass die mit dem Lexem *Euro* bezeichnete Währung eine über sich selbst hinausweisende Rolle für die Entwicklung einer europäischen Identität spielt. Mit dem folgenden Zitat aus der Berliner Zeitung (30.12.1998) soll dieser Sicht abschließend nochmals Nachdruck verliehen werden:

"Dabei ist die Einführung der Einheitswährung selbst ein erster Schritt zur Schaffung dieses neuen Gefühls der Zusammengehörigkeit. Der Euro könnte zu einem wichtigen Identifikationssymbol für Europa werden. Denn zum ersten Mal werden alle Europäer gemeinsam etwas besitzen. Allein die sinnliche Erfahrung, in ein anderes Land zu kommen und mit seinem "eigenen" Geld bezahlen zu können, verändert das Gefühl von Fremde und Heimat. Bisher speiste sich europäische Gemeinsamkeit vor allem aus der Idee, zusammen neue Kriege zu verhindern. Jetzt kommt etwas sehr Konkretes hinzu. Identität entsteht auch durch die Alltäglichkeit des Umgangs mit Dingen. Der Euro macht Europa anfaßbar."

Copyright: Dieter Herberg, *Institut für Deutsche Sprache, Mannheim*; 2001

Bibliographie

Bertelsmann-Fremdwörterlexikon (1999): *Wahrig-Fremdwörterlexikon*. Neuausgabe, Bertelsmann Lexikon Verlag Gütersloh/München.

Bertelsmann-Rechtschreibung (1999): *Die deutsche Rechtschreibung*, Bertelsmann Lexikon Verlag Gütersloh, München.

Born, Joachim (1995), 'Wortbildung im europäischen Kontext - "euro-" auf dem Wege vom Kompositionselement zum Präfix', *Muttersprache*, vol.105, pp. 347 - 359.

Duden – Der Euro (1998): *Der Euro: Das Lexikon zur Währungsunion*, Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien and Zürich.

Duden – *Deutsches Universalwörterbuch* (1996), 3th ed., Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien and Zürich.

Duden – Grammatik (1995): *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, 5th ed., Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien and Zürich.

Duden – Rechtschreibung (1996): *Rechtschreibung der deutschen Sprache*, 21st ed., Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien and Zürich.

Fleischer, Wolfgang (1995), 'Konfixe' in Pohl, Inge, Ehrhardt, Horst (eds), *Wort und Wortschatz. Beiträge zur Lexikologie*, Niemeyer, Tübingen, pp. 61 - 68.

Herberg, Dieter (1999), 'Der Euro – sprachlich betrachtet', *Sprachreport*, no. 4, pp. 2 – 7.

Herberg, Dieter / Steffens, Doris and Tellenbach, Elke (1997), *Schlüsselwörter der Wendezeit: Wörter-Buch zum öffentlichen Sprachgebrauch 1989/90*, de Gruyter, Berlin and New York.

Heyne-Wörterbuch (1997): *Das neue deutsche Wörterbuch für Schule und Beruf*, Heyne, München.

Langenscheidt-Internet (1999): <http://www.langenscheidt.aol.de> (seen 2 September 1999).

Stötzel, Georg, Wengeler, Martin (1995), *Kontroverse Begriffe: Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland*, de Gruyter, Berlin and New York.

Werneke, Gundula (1998), *Politische Lexik in der Diskussion um die Europäische Währungsunion, untersucht an deutschen Presstexten von September bis November 1997*, Magisterarbeit, University of Heidelberg.

Wurzel, Wolfgang Ullrich (1994), *Grammatisch initiiertes Wandel*, Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum.